

DenkMal!

Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein
Jahrgang 29 · 2023/24

In memoriam Dr. Heiko K. L. Schulze (1954–2023)

Herausgegeben vom
Landesamt für Denkmalpflege
Schleswig-Holstein

mit Unterstützung des
Denkmalfonds Schleswig-Holstein e. V.

 **BOYENS**
BUCHVERLAG

Impressum

Herausgeber

Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein
Wall 47/51, 24103 Kiel
Tel. 0431 69677-60, Fax 0431 69677-61
E-Mail: denkmalamt@ld.landsh.de
www.denkmal.schleswig-holstein.de

Die Herausgabe wird unterstützt vom
Denkmalfonds Schleswig-Holstein e. V.
Faluner Weg 6, 24109 Kiel
Tel. 0431 5335-553 (AB)
E-Mail: info@denkmalfonds-sh.de
www.denkmalfonds-sh.de

Redaktionsleitung
Diana Härtrich M.A.

Redaktion
Rika Grüter M.A., Dr.-Ing. Margita M. Meyer,
Katharina Priewe M.A., Stephanie Röming M.Sc.

Fotografie
Cornelia Fehre

Alle Rechte vorbehalten. Verantwortlich für den redaktionellen Teil ist der Herausgeber. Hinweise auf Gesetze, Urteile und Rechte wie Steuerrecht o. ä. erfolgen ohne Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei dem jeweiligen Autor oder der Autorin.

Abbildungen

Titel: Olympiazentrum Kiel-Schilksee, Schwimmhalle,
Aufn. 2019 (Foto: Cornelia Fehre)

Abbildungsnachweis: Verweis bei den einzelnen Beiträgen. Die Abbildungen in den Kurzberichten (Aus der Arbeit der Denkmalpflege) – wenn nicht anders vermerkt – durch Autorin/Autor, Cornelia Fehre oder Archiv des Landesamtes für Denkmalpflege Schleswig-Holstein.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Daten sind unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
ISSN 0946-4549
ISBN 978-3-8042-0927-5

Bezug

Erscheinungsweise: 1 Heft pro Jahr, Einzelheft € 15,- inkl. Umsatzsteuer, zuzügl. Versandkosten. Abonnements können direkt beim Verlag bestellt werden, Vorzugspreis für das Abonnement zurzeit € 13,- inkl. Versandkosten und Umsatzsteuer.

Boyens Buchverlag GmbH & Co. KG
Wulf-Isebrand-Platz 1–3, 25746 Heide
Tel. 0481 6886-0
E-Mail: buchverlag@boyens-medien.de
www.boyens-buchverlag.de

Copyright

© 2025 Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein,
Kiel und Boyens Buchverlag GmbH & Co. KG, Heide.
Herstellung: Boyens Buchverlag GmbH & Co. KG, Heide
Printed in Europe



Turm und Dach des Pferdestalls auf Gut Helmstorf saniert

Kreis Plön, Helmstorf, Gut Helmstorf, Pferdestall



*Magnus v. Buchwaldt mit
Jaspis, Aufn. 1953 – © Archiv
Familie v. Buchwaldt*

Die gewaltige Gutsanlage Helmstorf, erstmals bereits im 13. Jahrhundert erwähnt, besteht aus einer großen Anzahl von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Mit dem Herrenhaus aus verschiedenen Bauphasen, der landschaftlichen Parkanlage mit imposantem alten Baumbestand und all den unterschiedlichen Zweckbauten präsentiert sich das Gut als ein herrschaftlicher, über Jahrhunderte gewachsener geschichtsträchtiger Besitz. Von der historisch angestauten Kossau nach Norden und Osten umgrenzt, liegt der Ehrenhof der Anlage auf einem Hügel. Dort, so wird vermutet, soll sich zuvor ein Herrnsitz der Rantzaus in Form einer frühen Wasserburg befunden haben.

Nach Erwerb der Anlage durch Caspar von Buchwaldt 1649 und unter seinem Sohn Christian im 18. Jahrhundert erfuhr der Hof einige Neugestaltungen. Das Herrenhaus entstand wohl 1741 (Doppelwappentafel) als prächtiger Barockbau und präsentiert sich – trotz späterer Veränderungen – nach Nordosten hin in seinem barocken Ursprung. Hofseitig prägen große Wirtschaftsgebäude wie die aus dem 17. Jahrhundert stammende Scheune, der älteste Bau der Anlage, sowie das gegenüberliegende Kuhhaus als Spiegelbau aus dem 18. Jahrhundert die Hofanlage. Das Kuhhaus mit seinen

*Pferdestall vor der Sanierung,
Aufn. 2019*

*Glockenturm nach der
Sanierung, Aufn. 2024 –
© Valentin v. Buchwaldt*



prägnanten, bogenförmig übergebelteten Lukengauben an der südlichen Langseite wird heute als Festscheune genutzt. Östlich den Hof eingrenzend entstanden ebenfalls im 18. Jahrhundert mehrere Bauten, wie etwa die Mühle, in der bereits 1895 eines der ersten Elektrizitätswerke Schleswig-Holsteins betrieben wurde und deren Turbine die Gutsanlage noch heute mit Strom versorgt. Das Fischerhaus, die angestaute Kossau und die unmittelbar daneben angelegten Fischteiche zeugen von einem weiteren kleinen Wirtschaftszweig von Helmstorf: der Fischzucht. Gegenüber des Herrenhauses, auf der anderen Seite des Reitplatzes, schließt der Pferdestall aus dem Jahr 1837 die 1997 in das Denkmaltbuch des Landes eingetragene Gutsanlage nach Süden hin ab. Der mittig durch Pilaster herausgestellte, übergebeltete Portalrisalit des zweigeschossigen Backsteinbaus mit Schopfwalmdach wird durch einen hölzernen Turm mit Wetterfahne bekrönt. Über der Uhr mit Ziffernblatt im backsteinernen Giebeldreieck schlägt die im Turm hängende Hofglocke zu jeder halben Stunde. Sie ist nebst Turm das Wahrzeichen der Gutsanlage.

Der Pferdestall wurde zunächst zur Unterbringung der für die Landwirtschaft unentbehrlichen schweren Arbeitspferde genutzt. Als ab den 1950er Jahren vermehrt Landmaschinen deren Arbeit übernahmen, zogen Sportpferde in den Stall ein. Dies war die Zeit, in der das Deutsche Warmblutpferd, das für seine Leistungsbereitschaft und Härte bekannt ist und zur Bearbeitung schwerer Böden über Jahrhunderte hinweg eingesetzt wurde, durch die Einkreuzung von englischen Vollblütern ab Mitte des 20. Jahrhunderts einen bis heute an-



haltenden Siegeszug im weltweiten internationalen Spitzensport antrat. Leistungsbegeisterung, Härte und Springvermögen dieser nun für den Reitsport gezüchteten Pferde machte sich auch Magnus von Buchwaldt (1910–1987) zu Nutze, der insbesondere mit seinem Pferd Jaspis große Erfolge im internationalen Springsport der Nachkriegsjahrzehnte feiern konnte. Jaspis fand nach seinem Ableben im gutseigenen Park seine letzte Ruhestätte.

Die Innenausstattung des historischen Pferde-stalls mit seinen Arkaden und den reich verzierten Deckenbalken sowie der kopfsteingepflasterte Boden haben sich bis heute erhalten und auch zukünftig sollen wieder Pferde in dem knapp 200 Jahre alten Stall untergebracht werden. Der ursprüngliche Sanierungsplan sah eine Instandsetzung des Glockenturms, der Dacheindeckung und einiger, durch Leckagen im Dach entstandenen Feuchtigkeitsschäden in Sparren und Dachbalken vor, wofür von Seiten des Landesamtes für Denkmalpflege eine Förderung zur Verfügung gestellt wurde. Eine Bauteileöffnung brachte die Erkenntnis, dass die Schäden an den hölzernen Bauteilen gravierender als ursprünglich angenommen waren. Beim Abnehmen der Mauerkrone am Glockenturm zeigte sich ein Hohlraum, an dessen Stelle ursprünglich 22 x 22 cm breite Haupttragstiele des Turmes aus Eichenholz hätten existieren müssen. Ein weiteres großes Schadensbild offenbarte sich auf der hofabgewandten Stallseite, als beim Öffnen des Daches ein durch Fäulnis marodes Holzgefüge aus Balken- und Sparrenköpfen sichtbar wurde, dessen umgehende Notsicherung unabdingbar war.

Nachdem der Uhrenturm mithilfe eines mobilen Krans geborgen werden konnte, wurde dieser durch die Fachleute der Zimmerei Steen fachgerecht repariert. Das marode Joch, an dem die Hofglocke aufgehängt war, musste getauscht, die aussteifenden Andreaskreuze erneuert, drei der eichenen Haupttragriegel ersetzt und die typische rote und weiße Farbe des Glockenturms nach Befund neu gefasst werden, bevor der Turm wieder auf das mit Muschelkalk neu aufgemauerte, profilierte Gesims aufgesetzt werden konnte. Die hölzernen Kaspeltüren am Gebäude konnten ertüchtigt, ein großes Giebeltor musste rekonstruiert werden, wobei alle historischen Metallteile, Kloben, Bänder und Riegel Wiederverwendung fanden. Auch die historischen Fenster konnten aufgearbeitet und mit neuem Leinölkitt und -anstrich versehen werden. Das Dach, in dem auch Heugauben und Schornsteinkopf ertüchtigt wurden, erhielt eine neue Deckung mit farblich an das historische Erscheinungsbild angepassten Hohlfalzziegeln. Zu guter Letzt wurde das Mauerwerk aus Reichsformatziegeln mit Muschelkalkmörtel neu verfügt.



Pferdeboxen im Inneren des Gebäudes, Aufn. 2019

Die Verwendung dieser inhomogenen Mörtelgruppe, bei der das Material weicher als der historische Ziegel ist, stellt eine Grundvoraussetzung für den Erhalt alter Backsteinfassaden dar. Schlagregen und eindringende Feuchtigkeit können über die weiche Fuge stets wieder austreten und werden nicht im Ziegel gespeichert, der sonst durch Frostsprengungen platzen kann, seine harte Oberfläche verliert und schließlich aussandet. Die Zukunft des Gebäudes, das nicht nur wieder Pferde beherbergen, sondern mit seiner halbstündlich schlagenden Glocke auch für kommende Generationen Wahrzeichen von Gut Helmstorf sein wird, ist nach den erfolgreich durchgeführten Sanierungsmaßnahmen gesichert.

Tina Rohde



Enorme Schäden am hölzernen Gefüge des Glockenturms, Aufn. 2023 – © Oliver Steen